Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 140: 161-164, Berlin 2007

Exkursionsbericht „Botanische Wanderung am Oberlauf des Löcknitztals bei Kienbaum“ am 03.06.2006

Nach der erfolgreichen Exkursion im unteren Löcknitztal am 31.7.2005 (zum Exkursionsverlauf und zum Gebiet des NSG s. ZIEBARTH 2006) war nun der südliche Talbereich des oberen Fließtals westlich von Kienbaum das Ziel. Die Exkursion wurde wiederum gemeinsam mit der IG Löcknitztal e. V. veranstaltet. Allerdings konnte deren Leiter RAINER ZIEBARTH aus beruflichen Gründen, er hat eine neue Arbeitstelle in der Pfalz angetreten, nicht wie geplant die Führung übernehmen. So sprang kurzfristig sein Vater Dr. GERHARD ZIEBARTH, als Leiter schon des Vorläufers der Interessengemeinschaft in der Gesellschaft für Natur und Umwelt und als einer der Förderer der Unterschutzstellung des NSG Löcknitztal gleichfalls seit Jahrzehnten mit dem Gebiet vertraut, in die Bresche.

Am westlichen Ortsausgang von Kienbaum, dem vereinbarten Treffpunkt, fanden sich 27 Teilnehmer aus der IG Löcknitztal sowie aus dem Botanischen Verein ein. Infolge eines an diesem Wochenende reduzierten Fahrplans auf der Bahnstrecke von Berlin her erreichten uns jedoch leider einige weitere Teilnehmer, die am Bahnhof Hangelsberg abgeholt werden sollten, nicht, so dass wir die Exkursion ohne sie antreten mussten.

Nur wenige hundert Meter von unserem Ausgangspunkt entfernt bot sich am Ufer der Löcknitz für den Exkursionsleiter eine gute Gelegenheit, in einer kurzen Einführung das Gebiet vorzustellen.

Das Löcknitztal ist von Kienbaum bis zur Großen Wallbrücke bei Grünheide über 13 km als Naturschutzgebiet und FFH-Gebiet ausgewiesen. Kern des Gebietes ist der Tieflandbach Löcknitz, der über die gesamte Länge frei mäandrierend und mit natürlichen Ufern eine durch Sukzession entstandene abwechslungsreiche Niedermoorlandschaft durchfließt, die bis in die 50er Jahre als Feuchtwiesen vollflächig in Nutzung war. Heute wechseln sich hier Erlen- und Weidenbrüche, Röhrichte, Hochstaudenfluren, Seggenbestände und Wiesen ab. Letztere haben sich als Relikte der früheren kleinflächigen Nutzung als Mahd- und Weideflächen erhalten, im wesentlichen durch das mehr als dreißigjährige Wirken der IG Löcknitztal und ihrer Vorläufer. Das Tal wird von Kiefernforsten umgeben, in die viele Trockenflächen eingefügt sind. Und so können die Ziele von Exkursionen auch vielfältig sein, wobei diesmal der Schwerpunkt auf den durch regelmäßige, wenn auch nicht jährliche Mahd freigehaltenen Wiesenflächen lag.

Unser erster Halt auf einer seit mehr als 50 Jahren brachliegenden ehemaligen Sandackerfläche unmittelbar oberhalb des südlichen Talrandes brachte einige

typische Sandtrockenrasenarten, von denen wir u. a. *Armeria elongata, Erigeron acris*, *Festuca psammophila, F. brevipila, Helichrysum arenarium, Helictotrichon pubescens, Scleranthus perennis, Sedum sexangulare* und *Arabis glabra* notierten.

Am nur wenige Meter hohen und vorwiegend mit Kiefern lückig bewachsenen Talhang, an dem entlang wir unsere Wanderung fortsetzten, kamen noch *Arabis hirsuta, Dianthus deltoides, Potentilla tabernaemontani* und *Saxifraga granulata* hinzu.

Der von kleinen Quellrinnsalen durchzogene Erlenbruchwald-Streifen zur Löcknitz hin enthielt als charakteristische, die Wasserzügigkeit des Standortes anzeigende Vertreter u. a. *Chrysosplenium alternifolium, Cardamine amara*, *Nasturtium officinale* agg. (noch nicht blühend), *Scrophularia umbrosa, Veronica beccabunga, Valeriana officinalis* agg. sowie *Ribes nigrum*. Solche Quellsituationen sind besonders im oberen Teil des NSG häufig.

Schon nach einer kurzen Wegstrecke war eine der besonders wertvollen und artenreichen quelligen Niedermoorwiesen – d. h. im heutigen Zustand Feucht- und Nasswiesen-Brachen – des Löcknitztals erreicht. Diese Fläche war nach Aufgabe der Nutzung in den 50er Jahren großenteils mit Weiden und Erlen zugewachsen, in den Randflächen dominierten Großseggen. In den 80er Jahren wurde die Fläche durch den Verein wieder freigestellt und seitdem immer wieder gemäht. Diese natürlich weniger intensive „Pflege“ gegenüber einer regelmäßigen wiesenwirtschaftlichen Nutzung hat den Flächen eine eigentümliche Mischung zwischen Wiesen- und Niedermoorvegetation mit entsprechenden Arten und Standortelementen gegeben und zweifellos die Artenvielfalt sogar erhöht. So blieben wir denn auch fast die gesamte Exkursionszeit auf diesen Flächen und erkundeten deren Reichtum.

Zuerst beeindruckte die Blütenpracht insbesondere von *Bistorta officinalis* (= *Polygonum bistorta*), *Geum rivale, Lathyrus palustris, Lychnis flos-cuculi.* Weiterhin notierten wir u. a. *Angelica sylvestris, Caltha palustris, Cirsium oleraceum, C. palustre, Crepis paludosa, Hypericum tetrapterum, Juncus acutiflorus, Menyanthes trifoliata, Scirpus sylvaticus, Stellaria palustris, Valeriana dioica.* Besondere Aufmerksamkeit fanden natürlich *Dactylorhiza majalis* und *Listera ovata*, einige blühende Exemplare von *Iris sibirica* sowie das erst nach längerem Suchen gefundene *Ophioglossum vulgatum*. Die vorherrschenden Seggen waren *Carex acuta* und *C. acutiformis,* dazu kamen *C. cespitosa, C. nigra* sowie die hochbultigen *C. paniculata* und vor allem *C. appropinquata. Juncus subnodulosus* war neben verschiedenen anderen, bereits genannten Arten ein Zeiger für den basischen Charakter des Standortes. In nur wenigen Exemplaren sahen wir *Salix repens*, die wie oft in Ostbrandenburg einige Übergangsmerkmale zu der längerblättrigen und meist auch höherwüchsigen *S. rosmarinifolia* zeigten, jedoch noch nicht dieser Sippe zugerechnet werden konnten.

Nachdem wir an einem weiteren Erlenbruch vorbeigegangen waren, hier konnte man auch wie vorher schon einige Blicke auf den Bach werfen, was durchaus nicht typisch ist für das Gebiet, da die Löcknitz überwiegend kaum zugänglich von sumpfigem Boden abgeschirmt wird, kamen wir an eine Wiese, die eine etwas andere Entwicklung genommen hatte: hier wurde die Nutzung länger aufrechterhalten, so dass sich Verbuschung nur in den bachnahen Bereichen durchsetzen konnte, die eigentliche Wiese blieb als Freifläche durchgehend erhalten. Aber auch diese Fläche ist letztlich nur durch Naturschutzarbeit frei geblieben. Da jedoch jährlich immer nur Teilflächen gemäht werden konnten, hat sich eine ähnlich abwechslungsreich strukturierte Fläche ausgebildet. Hier kamen u. a. als weitere Arten hinzu: *Carex panicea, Galium palustre, G. uliginosum, Geranium palustre, Hydrocotyle vulgaris, Lotus pedunculatus* (= *L. uliginosus*), *Lysimachia thyrsiflora, Potentilla palustris, Stellaria alsine, Valeriana officinalis* agg. und *Viola palustris*. An besonders nassen Stellen u. a. auch *Acorus calamus, Cicuta virosa, Ranunculus lingua* und in etwas trockeneren, teils leicht erhöhten oder randlichen Bereichen z. B. *Agrimonia procera, Ajuga reptans, Briza media, Luzula multiflora* und *Pimpinella major*. Besonders beachtet wurden neben *Dactylorhiza majalis* hier auch dem Bastard *D.* x *aschersoniana* zugeordnete Exemplare mit entsprechenden Übergangsmerkmalen sowie einige blühende Pflanzen, die wohl mit Recht zu *D. incarnata* gestellt werden konnten. Sie waren jedoch wesentlich seltener. Daneben erregten unsere Aufmerksamkeit mehrere überaus üppige, jeweils einige Quadratmeter große, hohe, dicht geschlossene, ganz von dieser Art dominierte und so von uns sonst noch nirgends gesehene *Alchemilla glabra*-Bestände, die trotz ihrer eigentlich eher unscheinbaren Blüten hier als große gelbe Flecken aus der Fläche hervorleuchteten. So wie bei der vorher besuchten Fläche *Bistorta officinalis* den Aspekt bestimmte, sind diese Frauenmantel-Inseln für diese Wiese, und nur für diese Wiese im gesamten NSG, charakteristisch.

Wie wichtig die mindestens sporadische Pflege der Flächen ist, zeigte der stellenweise nicht zu übersehende Aufwuchs von einigen Gehölzen, v. a. von *Alnus glutinosa, Salix cinerea* und stellenweise auch *Viburnum opulus*.

Auf die noch wenig erkundete, aber angesichts der Standorte durchaus Interessantes versprechende Moosflora des Gebietes wies bereits R. ZIEBARTH (2006) in seinem Exkursionsbericht hin. Die immerhin mit 3 Experten (P. ERZBERGER, J. KLAWITTER und Dr. H. KÖSTLER) gut vertretene Bryologengruppe des Botanischen Vereins konnte denn auch einige bemerkenswerte Funde melden. Darunter die nach der aktuellen Roten Liste in Brandenburg vom Aussterben bedrohten *Helodium blandowii* (zweimal, mit Kapseln), *Hypnum pratense* (häufig) und *Sphagnum subnitens* (einmal), die gefährdeten *Plagiomnium elatum* und *P. ellipticum,* dazu die noch nicht als gefährdet eingestuften, aber ebenfalls zurückgehenden *Aulacomnium palustre, Climacium dendroides* (hier an natürlichem Standort) und *Bryum pseudotriquetrum* sowie u. a. *Eurhynchium speciosum, Brachythecium rivulare* (an quelli-

gen Stellen), *Sphagnum fimbriatum* und *S. squarrosum* (alle Angaben KLAWITTER briefl.).

Einsetzender leichter Regen und das ohnehin schon überschrittene gesetzte Zeitlimit – der Exkursionsleiter hatte die Gruppe bereits verlassen müssen – hieß uns schließlich uns loszureißen und den Rückweg anzutreten. Auf einer sandigen Elektroleitungstrassen-Schneise notierten wir noch *Euphrasia stricta* (allerdings noch nicht blühend) und am Waldwegrand, kurz vor Erreichen der ersten Häuser von Kienbaum, neben *Allium vineale* auch *A. oleraceum*, so dass auf die Unterscheidungsmerkmale zwischen diesen beiden Arten im nichtblühenden Zustand aufmerksam gemacht werden konnte.

Der stärker werdende Regen beschleunigte die Abschiedszeremonie, so dass wir, wieder an unserem Ausgangspunkt angekommen, die Exkursion schnell beendeten. Es spricht für die Reichhaltigkeit des Gebietes, dass sich die Exkursion nur knapp drei Kilometer vom Ausgangspunkt entfernt hatte.

Literatur

ZIEBARTH, R. 2006: Exkursionsbericht „Botanische Wanderung am Unterlauf des Löcknitztals“ am 31.07.2005. – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 139: 385-393.

Anschriften der Verfasser:
Dr. Gerhard Ziebarth
Forststr. 22
D-15537 Erkner

Dr. Gunther Klemm
Dorfstr. 18a
D-15566 Schöneiche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 140

Autor(en)/Author(s): Ziebarth Gerhard, Klemm Gunther

Artikel/Article: Exkursionsbericht „Botanische W anderung am O berlauf des Löcknitztals bei Kienbaum 66 am 03.06.2006 161-164